

15-109-T "Designing Moral Technologies – Theoretical, Practical and Ethical Issues"

Dr. Markus Christen, Ethikzentrum, Universität Zürich

CHF 6'000.-

Viele empirische Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Neurowissenschaften und Anthropologie untersuchen Grundlagen, Mechanismen und Bedingungen des menschlichen Moralvermögens. Dieses Wissen bildet die Grundlage für "moralische Technologien" – Interventionen zur Beeinflussung moralischer Entscheidungen und Handlungen, die nicht auf Verhandlung abzielen, sondern auf die dem Moralvermögen zugrundeliegenden neurologischen, psychischen oder sozialen Prozesse. Diese Technologien umfassen beispielsweise pharmakologische Interventionen ("moral enhancement"), sozialtechnologische Anpassungen ("nudging") oder technologische Mediatoren sozialer Interaktion ("persuasive technologies") – wir nennen sie "moralische Technologien".

Angesichts der weltweit beobachtbaren "Verwissenschaftlichung" und "Moralisierung" zahlreicher Lebensbereiche ist anzunehmen, dass moralische Technologien in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden. Das aber wirft wichtige ethische Fragen auf wie: Welche Vorstellung des Guten verfolgen moralische Technologien? Sind kontextsensitive moralische Technologien möglich? Inwieweit ist es moralisch vertretbar, Überlegungen zwecks Verbesserung des menschlichen Moralvermögens zu umgehen? Gefährden moralische Technologien ethische Pluralität? Die Beantwortung dieser und verwandter Fragen erfordert ein tiefes Verständnis der theoretischen, wissenschaftlichen, technologischen und ethischen Aspekte, die mit moralischen Technologien einhergehen.

Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen haben an der Konferenz im Centro Stefano Franscini auf dem Monte Verità (10.-15. Juli 2016) 62 international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Disziplinen, Nachwuchsforschende und Praktiker aus 15 Ländern zusammengefunden; darunter 15 eingeladene Referenten, 18 Vortragende (zumeist Nachwuchswissenschaftler) und 7 Poster-Präsentatoren. Ein "Rapporteur" hat die ganze Konferenz begleitet und in einem Schlussvortrag reflektiert. Auch hat ein Mitglied der Volkswagenstiftung mögliche Finanzierungsmöglichkeiten für Nachfolgeprojekte erläutert. Eine Journalistin des "Deutschlandfunk" hat zwei Beiträge zur Veranstaltung produziert.

Die oben erwähnten Fragen wurden anhand vier thematischer Stränge debattiert:

- begriffliche,
- naturwissenschaftliche,
- technologische und
- ethische Fragen.

Dazu kamen zwei Workshops mit praktischen Anwendungen von moralischen Technologien in den Bereichen Militär und "Nudging"-Projekte in der Schweiz. Die Beiträge des Workshops sollen in zwei Special Issues der Zeitschriften «Ethics and Information Technology» und «Journal of Moral Education» erscheinen.